

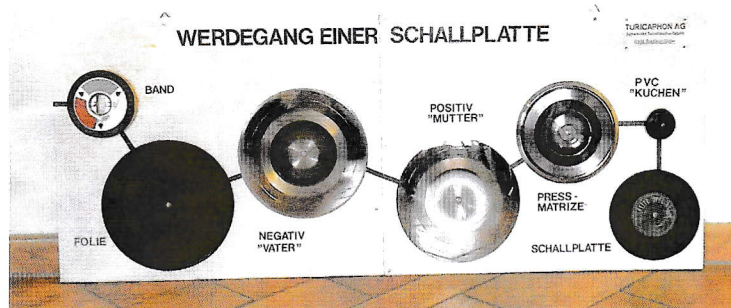


Die erste Jazz-Platte ist 100-jährig.

eine Platte und es wurden über 1 Million Stück davon verkauft. Dies verhalf der Band in Amerika gar zu Ton-Filmen und bereits 1918 hatten sie die ersten Auftritte in London.

1930, trotz der Wirtschaftskrise, wurde Turicaphon gegründet. Der Grossvater von Hans L. Oestreicher hatte in der Tschechoslowakei eine Schallplattenfabrik. «Er war von Musik infiziert», fügt er an «und daher wusste er bald, dass er seine Schellack-Masse nach Europa liefern wollte, was ihm bestens gelang. Mein Vater stellte in einer alten Autogarage einige Schallplatten-Pressen auf. Zu dieser Zeit war er in der Schweiz der Dritte im Bunde. Herr Rosengarten hatte eine sehr grosse Fabrik in Riedikon, wohl die grösste in Europa. Eine weitere Presserei gab es in Wädenswil, wo Schallplatten von Musikern gepresst wurden. Herr Rosengarten suchte den Kontakt zu meinem Vater und sagte, er solle weiterhin die Schellack-Masse liefern, doch besser wieder in die Tschechoslowakei reisen. Da tauchte plötzlich ein Heinrich Landis auf – ein

Werdegang einer Schallplatte.



Kulturmensch mit sehr viel Geld. Er erwarb die Presserei in Wädenswil sowie unsere Maschine und baute in Riedikon grosszügig aus. 1938 stellte er meinen Vater als Betriebsleiter ein. Mein Vater wohnte zwei Jahre in einem kleinen Zimmer auf der Burg», so Oestreicher, «bevor er meine Mutter und mich nach Uster holte.» Landis legte sehr grossen Wert auf Qualität, denn wegen des Krieges durfte man weder importieren noch exportieren. Diese Chance, den inländischen Markt zu dominieren, wollte er um jeden Preis nutzen.

Welthits aus Riedikon

«Dank der Hilfe von Heinrich Landis konnten meine Eltern im Gschwader ein Haus erwerben», fügt Oestreicher stolz an. Für den Musikvertrieb aller Produkte, die in Riedikon hergestellt wurden, schloss Landis mit Rosengarten einen Vertrag ab. Dadurch entstand ein gewaltiger Musikkatalog mit Tanzmusik – Teddy Stauffer, Fred Böhler usw. – denn sämtliche Musik wurde in Riedikon aufgenommen. Turicaphon presste vier Millionen Platten, fast alles für den weltweiten Export. «Viele grosse Namen wurden entdeckt und kamen in unsere Stadt für Tonaufnahmen», erinnert sich Oestreicher. «Von Vico Torriani, Hazy Osterwald – alle, die zu dieser Zeit berühmt waren oder wurden. Oder das Trio Eugster, wo eines Abends um elf Uhr Victor sagte: «Oh läck du mir, ich ga hei.» Und am nächsten Tag kamen sie alle – mit dem fertigen Song «Oh läck du mir am Tschöpli», welchen sicher alle Leser kennen.»

Von Schellack zu Vinyl – und dann zur CD

Ende der Fünfzigerjahre wurde die Schellack-Produktion eingestellt und durch Vinyl-Platten ersetzt. Und bereits Ende der Achtzigerjahre kam die CD, sodass am 30. Juli 1991 das Werk in Riedikon stillgelegt wurde. Die Vermarktung des gewaltigen Musikprogrammes ist geblieben und wird heute durch Yvonne Oestreicher geleitet.